



1 Stadthafen Schleswig

„Die Stadt hat Waßer, aber keine Schifffahrt“ – so schrieb ein Stadtchronist im 18. Jahrhundert.

Die Hafenanlagen, die Schleswig in der Nachfolge Haithabus zum Handelszentrum machten, sind weit überbaut. Und auch die Anstrengungen der Stadt, den Hafen durch den Ausbau der Kaianlagen und ihrer Anbindung an die Bahn zur Handelsdrehscheibe zu machen, sind vergessen. Heute gehört der Hafen den Seglern und Ausflugsschiffen. Historisch bemerkenswert ist die Landung von 15 Hochseeflugbooten mit insgesamt 1000 Personen an Bord, die 40 Tage nach der bedingungslosen Kapitulation 1945 unter dem Geleit einer englischen RAF-Staffel in Schleswig wasserten.



2 Friedhof der Holmer Beliebung

Mittelpunkt der Fischersiedlung Holm ist der Friedhof

mit der Kapelle von 1876. Beide gehören der Totengilde „Holmer Beliebung“ von 1650. Sie prägt zusammen mit der Fischerzunft von 1765, die noch 15 Mitglieder zählt, bis heute das gesellschaftliche Leben auf dem Holm. Die Männer aus den male- rischen Häusern mit ihren „Utluchten“ (dreiseitige Erker) und „Klöndören“ (für das gemütliche Gespräch quer geteilte Türen) treffen sich gegen Abend täglich zu einem Schnack vor dem „Fuß am Holm“ – eine kleine Gasse, die zwischen den Häusern zum Wasser führt. Hier an „de Klöneck“ tauschen sie auf Plattdeutsch die neuesten Nachrichten aus.



3 St.-Johannis-Kloster vor Schleswig

Hinter einer hohen Ziegelmauer verbirgt sich die am besten

erhaltene mittelalterliche Klosteranlage Schleswig-Holsteins. Aus dem 1194 gegründeten Benediktinerinnen-Kloster wurde nach der Übernahme durch die schleswig-holsteinische Ritterschaft 1536 ein Stift für unverheiratete adlige Damen. Das Kloster umfasste bis Ende des 19. Jahrhunderts über 6.500 Hektar Grundbesitz. Das Millionen schwere Vermögen ging in der Inflationszeit 1923 verloren. Heute helfen Mieteinnahmen, Ausstellungs- und Konzerterlöse sowie ein Freundeskreis beim Unterhalt der über 800 Jahre alten Klosteranlage; auch Trauungen und Taufen in der Klosterkirche sind möglich.



4 Bibelzentrum mit Bibelgarten

1745 wurde das neunachsige Backsteinhaus errichtet, das heute die Nummer 4 trägt. Als Probstenhaus

diente es lange als Verwaltungssitz des Klosters, 1994 zog das Bibelzentrum der Nordelbischen Kirche mit dem Bestand der ältesten Bibelgesellschaft ein. Der angrenzende, 1996/1997 angelegte Bibelgarten symbolisiert die gesamte Schöpfung und zeigt Pflanzen aus dem Paradies, die sieben Früchte Israels, biblische Heil- und Gewürzkräuter sowie Blumen, aus denen in biblischer Zeit Farben, Düfte und Salben gewonnen wurden. Durch ein steinernes Tor erreicht man den dahinter liegenden Prophetengarten mit Steinskulpturen der biblischen Propheten.



5 Klosterkirche St.-Johannis

Ein Spaziergang durch das parkähnliche Gelände des

St.-Johannis-Klosters führt die Vielfalt der Gebäude vor Augen und macht auf ihre Ausstattung neugierig. Die schlichte romanische Kirche birgt ein spätgotisches Sakramentshaus unter dem Altar von 1715. Den Stiftsdamenchor prägen seine beidseitigen Logenfronten, während die Nonnenempore auf zwölf Tafelbildern Glaubenssprüche illustriert. Die Kanzel der Kirche wurde im 18. Jahrhundert von König Friedrich V. gespendet. Sehenswert ist auch der vollständig erhaltene, an heißen Tagen angenehm kühle Kreuzgang, der hier wie auch im Schleswiger Dom „Schwahl“ genannt wird. Führungen auf Anfrage.



6 Remter mit Bellmann-Orgel

Im Remter, dem Speise- und Versammlungssaal des

Klosters, sei besonders auf das geschnitzte, mit Fabelwesen und Rankenwerk reich verzierte Nonnenchorgestühl aus dem 13. Jahrhundert und auf die rund 50 Totenschilder früherer Konventualinnen verwiesen. Außerdem befindet sich im Remter die berühmte 300 Jahre alte Schrankorgel, auf der Klosterorganist Carl Gottlieb Bellmann das 1844 erstmals vorgetragene Schleswig-Holstein-Lied komponierte; sein Grabstein steht heute auf dem Klosterfriedhof. Zu den weiteren Schätzen des St.-Johannis-Klosters zählen auch zwei klassizistische Silberleuchter aus dem Erbe des Geheimrats von Goethe.

Weitere Sehenswürdigkeiten in Schleswig:

Landesmuseen / Schloss Gottorf

Die fürstliche Residenz Schloss Gottorf war im 17. Jh. ein Zentrum für Kunst und Kultur im Norden. Hier ist der Sitz des Archäologischen Landesmuseums und des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte. In der Nähe befindet sich der Barockgarten mit Globushaus.

Stadtmuseum / Teddy Bär Haus

Das Stadtmuseum bietet im Günderothschen Hof einen Überblick über die wechselvolle Geschichte und Kultur Schleswigs vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Im Teddy Bär Haus präsentiert das Stadtmuseum eine umfangreiche Privatsammlung historischer Teddybären.

Wikinger Museum Haithabu

Am bedeutendsten Siedlungsplatz der Wikinger in Nordeuropa, in Haithabu, laden sieben originalgetreu rekonstruierte Häuser zu einer Zeitreise in die Wikingerwelt ein. Das umfangreich modernisierte Museum zeigt darüber hinaus mehr zur Archäologie und Geschichte der früheren Metropole. Glanzstück des Museums ist ein 30 m langes Kriegsschiff.

Königswiesen

Der ehemalige Schauplatz der Landesgartenschau bietet nun ein umfangreiches Erholungs- und Erlebnisangebot. Hier gibt es eine Skaterampe sowie eine Hundebadestelle. Auf Spielplätzen, darunter einer großen Anlage im Wikingergewand, tummeln sich die Kinder. Direkt am Wasser und am Luisenbad können Alt und Jung baden und picknicken.

Information und Buchung:

Touristinformation Schleswig
Plessenstraße 7 · 24837 Schleswig

Telefon 04621 8500-56

Fax 04621 8500-55

schleswig@ostseefjordschlei.de

www.ostseefjordschlei.de



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 11261-1710-1001

Historische Stadtrundgänge durch Schleswig



1. Altstadt und Dom: Vom Plessenhof zum Bischof und zum Bürgermeister

2. Holm: Von Seglern, Fischern, Nonnen und adligen Damen





Plessenhof mit Touristinformation

Der Stadtphysikus Dr. Friedrich Licht ließ im Westen des Doms 1798 einen breit gelagerten Backsteinbau errichten, den er Bellevue nannte. Das Gebäude diente als Lazarett im deutsch-dänischen Krieg 1864 und erlebte den Besuch Wilhelm I., bevor es in den Besitz von Baron Hugo von Plessen überging. Er war der erste preußische Landrat des 1867 neu geschaffenen Kreises Schleswig. Sein Haus erwarb der Reeder Heinrich C. Horn, der Gründer der jetzt in Hamburg beheimateten Horn-Linie. Ab 1921 wurde es zunächst als deutsch-amerikanisches Kinderheim genutzt; inzwischen befinden sich im Plessenhof die Touristinformation und das Haus der Wirtschaft.



Alte Hofapotheke mit Café

Zwischen Dom und Rathausmarkt lohnen zahlreiche Häuser ein genaueres Hinsehen. Südlich vom Dom dominiert der im 17. Jahrhundert errichtete Hattensche Hof den Straßenzug. Auf der Ecke zur Pastorenstraße liegt der bescheidene Ebers-Hof, in dem der russische Zar Peter der Große im Nordischen Krieg kurz gewohnt hat. An der Straßenecke zur Hafestraße erinnert das Marienhospital an die spätere dänische Königin Maria, die 1790 den Grundstein für dieses städtische Armenhaus legte. Und schräg gegenüber ragt das älteste Schleswiger Haus heraus: Das von 1517 bis 1952 als Apotheke genutzte Gebäude ruht auf den Fundamenten des mittelalterlichen Gildehauses.



Bischofshof am Dom

Bischof Nicolaus Wulf, der 1460 die Wahl König Christian I. von Dänemark zum Herzog von Schleswig und Holstein verkündet hatte, ließ Mitte des 15. Jahrhunderts ein Verwaltungsgebäude errichten. Wie das Bischofswappen über dem Portal verrät, war es das Quartier des Bischofs, wenn ihn Amtsgeschäfte von seiner Residenz nach Schleswig führten. Anfang des 18. Jahrhunderts erweiterte Johann Ludwig Pincier von Königstein den Bischofshof und gab ihm die heutige repräsentative Form als Stadtpalais. Dazu gehörten eine Orangerie und ein Lustgarten mit Springbrunnen an der heutigen Plessenstraße – ein Ambiente, das heute leider verschwunden ist.



Rathaus

Auf den Fundamenten der baufälligen Grauklosterkirche erwuchs 1794 ein Backsteinbau in klassizistischer Manier. An der Frontseite zum Marktplatz hin tragen vier toskanische Säulen ein Vordach, über dem die beiden Obergeschosse durch seitliche Mauerblenden hervorgehoben werden. Hier tagte von 1836 bis 1846 die erste Ständerversammlung des Herzogtums Schleswig in dem großen Saal. In diesem Ständesaal brach im November 1842 der deutsch-dänische Sprachenstreit auf. Die parlamentarische Demokratie fand hier ihre Fortsetzung in dem preußischen Provinziallandtag, der von 1879 bis 1904 im Ständesaal tagte. Heute dient er der Ratsversammlung.



St. Petri Dom Schleswig

Der 1134 erstmals erwähnte St. Petri Dom wurde Ende des 13. Jahrhunderts als gotische Hallenkirche fertiggestellt. Von der vorreformatorischen Ausstattung sind insbesondere die Ausmalung sowie die Kreuztragungs-, Dreikönigs- und Triumphkreuz-Gruppen, das Chorgestühl und die Bronzetaufe hervorzuheben. Später prägten Stiftungen der Landesherrn und des Hofadels die Denkmäler des Domes, zum Beispiel das Grabmal König Friedrichs I.; landesherrlicher Gunst ist auch der 112 Meter hohe Westturm zu verdanken. Herausragend: der 1666 aus der Bordesholmer Klosterkirche überführte Brüggemann-Altar mit seinen fast 400 aus Eiche geschnitzten Figuren.



Graukloster

Granitquader bezeugen es: Ursprünglich stand hier ein dänischer Königshof. Herzog Abel, der durch Ermordung seines Bruders Erich 1250 auf den dänischen Thron gelangte, schenkte das Gelände dem Franziskaner-Orden, der ein Kloster errichtete – nach den Mönchen in grauen Kutten wird das Gebäude seitdem Graukloster genannt. Bemerkenswert ist die Ausmalung des gotischen Saals, der als Trauzimmer genutzt wird, mit einer Kreuzigungsgruppe aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Mit Beginn der Reformation wurden die Mönche vertrieben. König Friedrich I. überließ die Gebäude 1528/1529 einer Armenstiftung. Seit 1983 wird das restaurierte Kloster von der Stadtverwaltung genutzt.



Schleswig und der Holm

Am Ende des Ostseefjords Schlei liegt Schleswig. Unter dem Namen Sliasthorp wurde der Handelsplatz 804 erstmals erwähnt. Die fürstliche Residenz der Gattorfer Herzöge machte Schleswig im 16. und 17. Jahrhundert zum kulturellen Zentrum Nordeuropas.

Die Blüte dieser Zeiten können Besucher noch heute hautnah erspüren. Zum Beispiel im Gattorfer Globus, einem Nachbau des Weltwunders aus dem 17. Jahrhundert, und im wieder auferstandenen Barockgarten von Schloss Gattorf. Oder auch im Stadtmuseum Schleswig im Stadtteil Friedrichsberg.

Das vorliegende Faltblatt lädt auf dem Weg vom Stadthafen durch die Fischersiedlung Holm und weiter bis zum Gelände des St.-Johannis-Klosters zu einer Zeitreise in die Vergangenheit ein. Der Rundgang führt vorbei an sehenswerten Stätten längst vergangener geachteter Traditionen. Immer wieder bieten sich dabei herrliche Ausblicke auf den Ostseefjord Schlei. Und am Eingang zum Holm informiert eine Außenstelle des Stadtmuseums über die Geschichte der Schleswiger Schleifischer.

Geführte Schleswig-Stadtrundgänge

Dieses Faltblatt gehört zu einer Reihe von Rundgang-Faltblättern, die zu Spaziergängen auf historischen Wegen in der Region rund um den Ostseefjord Schlei, durch Kappeln und mit insgesamt vier Rundgängen durch Schleswig einladen. Das weitere Schleswig-Faltblatt führt Sie durch das Bellmannviertel und den Stadtteil Friedrichsberg. Und darüber hinaus bietet die Ostseefjord Schlei GmbH auch geführte Rundgänge an. In der Saison haben Sie u. a. die Wahl unter den jeweils 90-minütigen Führungen „Schleswigs Altstadt klassisch“, „Abendbummel mit Möwenschiss“ und „Holm und St.-Johannis-Kloster“. Gruppenführungen sind ganzjährig nach Absprache möglich – ein Anruf unter 04621 8500-56 genügt.

Mehr über Termine und Preise erfahren Sie bei der Touristinformation Schleswig, Telefon 04621 8500-56. Oder im Internet: www.ostseefjordschlei.de.

Impressum
Herausgeber: Ostseefjord Schlei GmbH
Text: Eckhard Voß · Gestaltung: Atelier Bokelmann
Fotos: Henrik Matzen, Bernhard Pries, Mandy Lenz
Druck: Druckhaus Leupelt · Stand: Oktober 2017, Änderungen vorbehalten

Streckeninfo	Streckeninfo
Länge: 1 km	Länge: 1 km
Dauer ⚡: 25 Min.	Dauer ⚡: 20 Min.
Dauer 🚲: 8 Min.	Dauer 🚲: 8 Min.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Schleswiger Stadtplan. Der gesamte Stadtplan ist bei Ihrer Touristinformation erhältlich.

Karte: © Atelier Bokelmann